ROSA LUXEMBURG STIFTUNG Schleswig-Holstein: werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Rosa Luxemburg Stiftung Schleswig-Holstein

werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Regionalbüro Schleswig-Holstein, Uli Schippels

Jahresbericht 2016

Sachbericht zur Verwendung der Globalmittel der Rosa-Luxemburg-Stiftung im Jahre 2016

Einleitung

1. Übersicht Bildungsaktivitäten 2016

1.1. Veranstaltungen – Allgemein Seite 4

1.2. Veranstaltungsthemen Seite 6

1.3. Zusammensetzung der Teilnehmer*innen (Geschlecht/U31) Seite 8

1.4. Regionale Verteilung Seite 10

1.5. Zusammenarbeit und Kooperationen Seite 11

- Kooperationspartner*innen 2016 Seite 12

1.6. quantitative Evaluation Seite 13

2. Gemeinsame Schwerpunktveranstaltungen

A. Themenreihe Flucht und Asyl Seite 14

B: Ladiyfest 2016 Seite 16

-Referent*innen 2016 Seite 16

3. Besondere Veranstaltungen

Gemeinsame Veranstaltungsreihe der parteinahen Stiftungen in SH Seite 17

4. Öffentlichkeitsarbeit Seite 17

5. Organisation der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. Seite 19

6. Finanzielle Aspekte der Bildungsarbeit in Schleswig-Holstein Seite 19

Statistischer Anhang Seite 21 - 24

Einleitung

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein/werkstatt utopie & gedächtnis e.V. (RLS SH/wug e.V.) hat im Bundesland Schleswig-Holstein im Jahre 2016 Aufgaben der bundesweiten politischen Bildung für die Rosa-Luxemburg-Stiftung wahrgenommen und dafür Globalmittel der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Höhe von 36.371,42 € Euro eingesetzt.

Die Globalmittel wurden entsprechend des „Jahresprotokoll(s) zur Zusammenarbeit zwischen der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der RLS SH/wug e.V." und dem Vertrag zur Weiterleitung von Globalmitteln 320015 sachgerecht, wirtschaftlich und sparsam verwendet.

Der Schwerpunkt lag auf der Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen politischer Bildung. Gemeinsame Schwerpunktvorhaben von RLS SH/wug e.V. und Rosa-Luxemburg-Stiftung in Schleswig-Holstein waren im Jahr 2016 insbesondere:

■ Themenreihe Flucht und Asyl
Insgesamt hat die Landesstiftung 20 Veranstaltungen mit 1.450 Teilnehmer*innen in dieser Themenreihe durchgeführt.

■ laDIYfest Kiel 2016
Das laDIYfest (Do It Yourself) ist ein modernes Bildungsformat für eine mehrtägige Bildungsveranstaltung zum Thema Feminismus.

Die Bildungsveranstaltungen, die im Rahmen des Stiftungszusammenhangs in Schleswig-Holstein durchgeführt worden sind, wurden entsprechend der Vorgaben dokumentiert, evaluiert und ausgewertet.

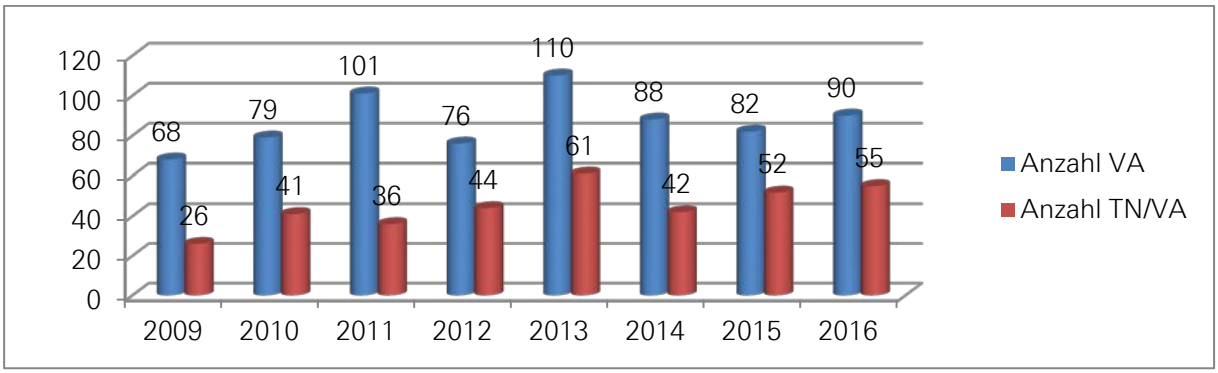
Henning Nielsen (Vorsitzender der RLS SH/wug e.V.)
Bild: Landtagsverwaltung SH

Kiel, März 2017

Übersicht Bildungsaktivitäten 2016

1.1. Veranstaltungen – Allgemein

Die RLS-SH/wug e.V. hat im Jahr 2016 90 Bildungsveranstaltungen mit insgesamt 4969 Teilnehmer*innen durchgeführt[1]. Gegenüber 2015 ist die Anzahl der Bildungsveranstaltungen leicht gestiegen, auch für die Anzahl der Teilnehmer*innen pro Veranstaltung erhöhte sich.



Die Bildungsangebote reichten von klassischen Vorträgen und Diskussionen, offenen Workshops, bis hin zur politisch-künstlerischen Performance. Das Bildungsformat „Sonstiges" hatte wie schon im Vorjahr einen hohen Wert bei dem Indikator Teilnahme pro Veranstaltung. Unter „Sonstiges" fallen alle Bildungsangebote, die eine Mischung aus Workshop, Film, Ausstellung, Musik, Information und/oder Diskussion beinhalten.

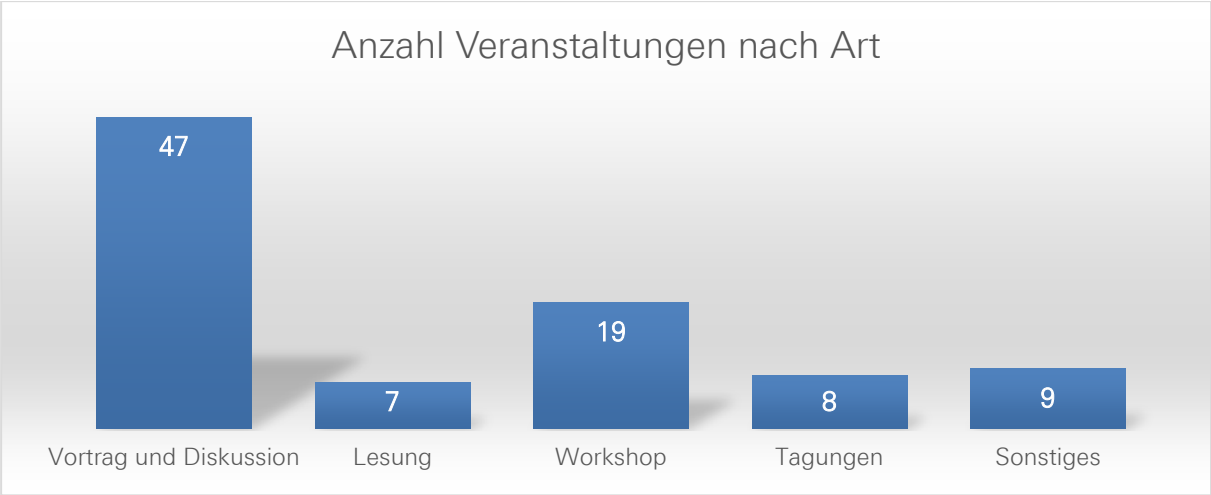
Gegenüber 2016 konnte - wie gerade erwähnt - ein Anstieg der Teilnehmer*innenzahlen von 4245 (2015) auf 4969 Teilnehmer*innen erreicht werden. Verantwortlich für die Steigerung der Teilnehmer*innenzahl ist in erster Linie die Veranstaltungsreihe „Flucht und Asyl".

Insgesamt haben sich 2016 2718 Personen in die Teilnehmer*innenlisten eingetragen. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von über 50% und wird sich voraussichtlich in den Folgejahren nicht wiederholen lassen.

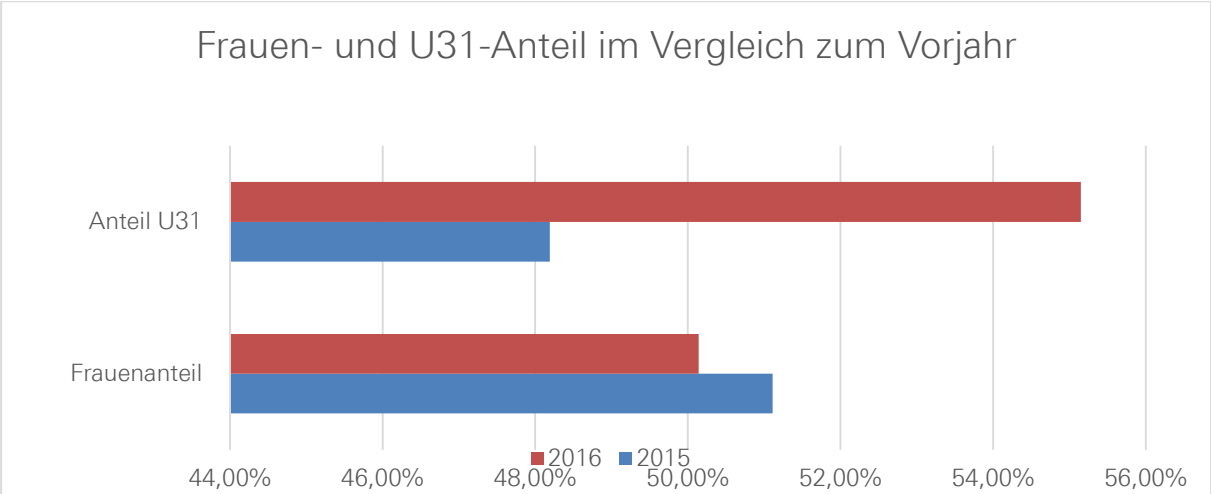
Auf alle Fälle verdeutlicht diese hervorragende Resonanz auf unser Bildungsangebot, dass es gelungen ist, in einer speziellen politischen Lage mit einem die Politik stark dominierenden Thema politische Bildungsarbeit zu fokussieren und damit sehr erfolgreich zu sein.

Die Aufschlüsselung der Veranstaltungen nach Veranstaltungskategorien zeigt folgende Grafik. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Kategorie „Lesung" nicht um klassische Lesungen aus einem (wissenschaftlichen) Buch handelt. Vielmehr finden sich dort vor allem Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen wieder, die im Kontext eines Buches bzw. einer Neuerscheinung stattfinden, um das Thema stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Klassische Lesungen finden sich nicht im Bildungsangebot der RLS SH - wug e.V., da diese auch unseren Erwartungen an moderne Methoden der politischen Bildungen nicht gerecht werden.

[1] Siehe auch Statistischer Anhang, Tabelle 1, S. 23



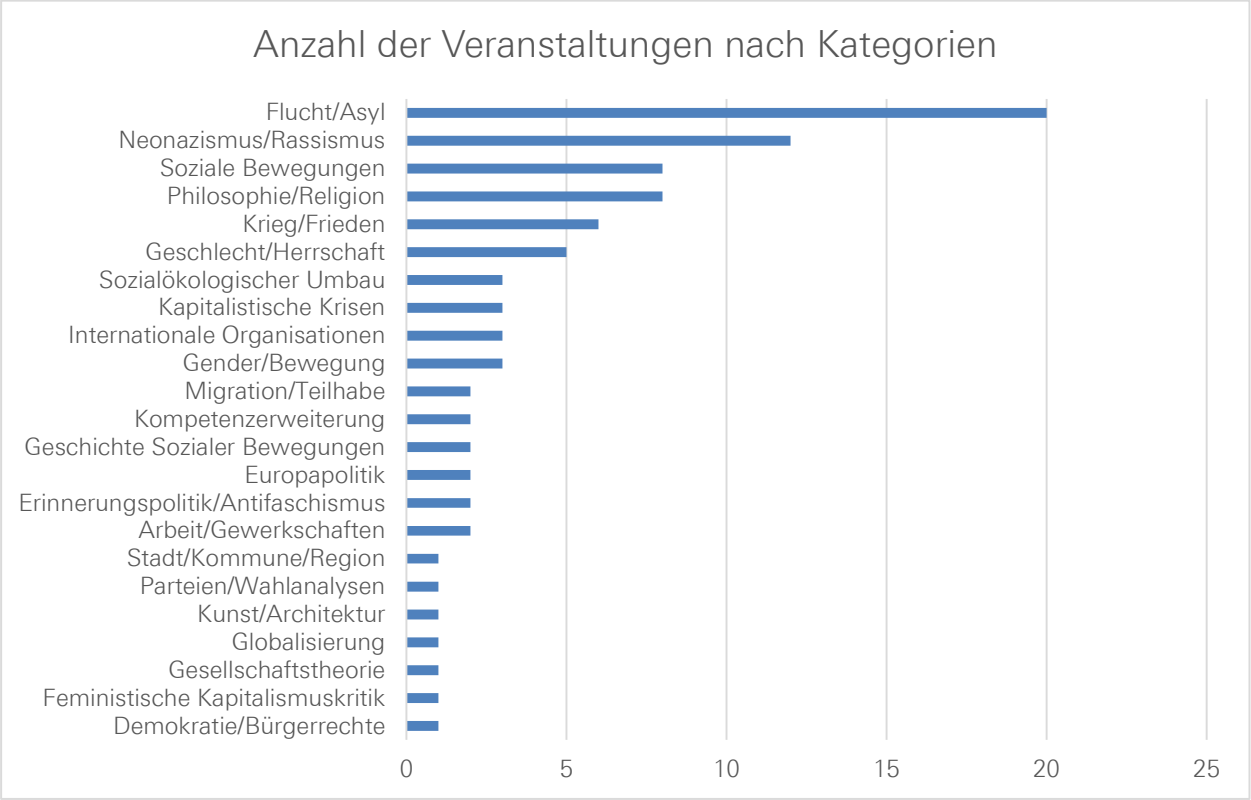
In der folgenden differenzierten Auswertung sind lediglich die in den Teilnehmer*innenlisten erfassten Teilnehmenden eingeflossen. Der statistische Anteil der Frauen lag 2016 bei 32,3 Prozent. Bereinigt um diejenigen Teilnehmer*innen, die keine Angabe zum Geschlecht in den Teilnehmer*innenlisten gemacht haben, lag der Anteil der Frauen bei 50,1% (2015: 51,1%). Der so ermittelte Anteil der Teilnehmerinnen spiegelt weitaus genauer die Realität ab. Da erfahrungsgemäß eher Frauen Angaben zum Geschlecht verweigern, ist der Frauenanteil an den Bildungsveranstaltungen der RLS SH/ wug e.V. vermutlich noch höher. Auch wenn wir gegenüber 2015 ein leichtes Absinken des Anteils der Frauen zu verzeichnen haben, so bleibt doch festzuhalten, dass es der RLS SH gelungen ist, wieder eine herausragende Quote im Ländervergleich zu erreichen.



Genauso positiv herausragend ist der Anteil der Unter-31-jährigen bei den Teilnehmer*innen. Bereinigt um diejenigen, die keine Altersangabe machen, steigt der Anteil der Teilnehmer*innen unter 31 Jahren von 48,2 % 2015 auf nunmehr 55 %.

1.2. Veranstaltungsthemen

Auch 2016 zeugte die Themenvielfalt von einem breitem Angebot politischer Bildung durch die RLS SH/wug e.V.. Entsprechend der Themenklassifizierung der Rosa-Luxemburg-Stiftung lassen sich die Bildungsveranstaltungen in folgende Kategorien einteilen.



Der hohe Anteil der Themenkategorie Flucht/Asyl erklärt sich aus der mit der RLS verabredeten Schwerpunktsetzung für das Jahr und mit den im Jahr 2016 aktuellen Herausforderungen der politischen Bildungsarbeit in diesem Bereich. Auch die Veranstaltungen zu Migration/Teilhabe und mit Einschränkung zum Thema Neonazismus/Rassismus haben zumeist aktuellen Bezug auf die innenpolitische Debatte genommen und griffen die Diskussionen im Rahmen unserer Bildungsarbeit auf.

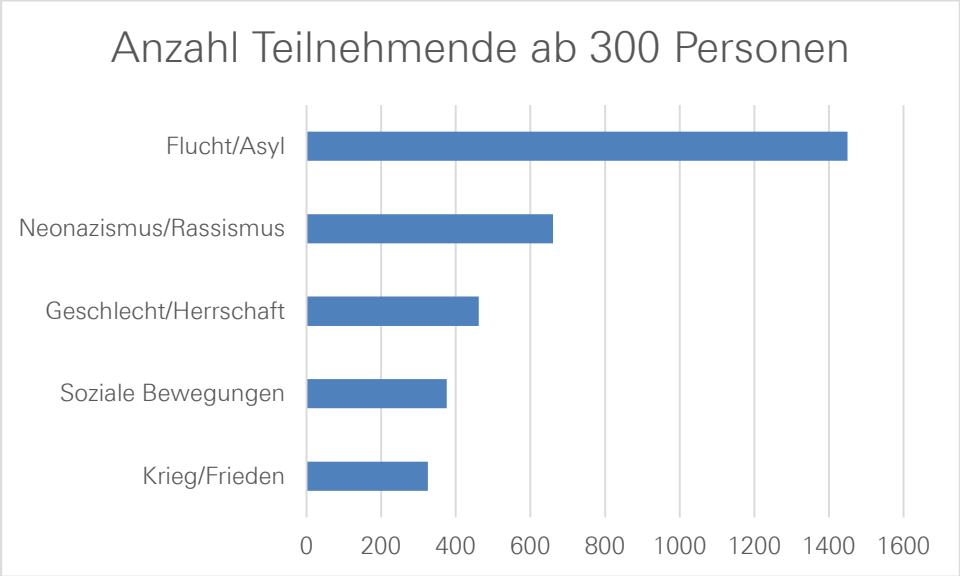
Darüber hinaus lassen sich kaum Abweichungen gegenüber 2015 feststellen. Leider ist die bewährte Veranstaltungsreihe „Philosophischer Salon" an der Fachhochschule Kiel[2] zum Sommersemester 2016 ausgelaufen.

Weiterhin stark vertreten in der Politischen Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. sind die Themenbereiche Geschlecht/Herrschaft, Gender/Bewegung.

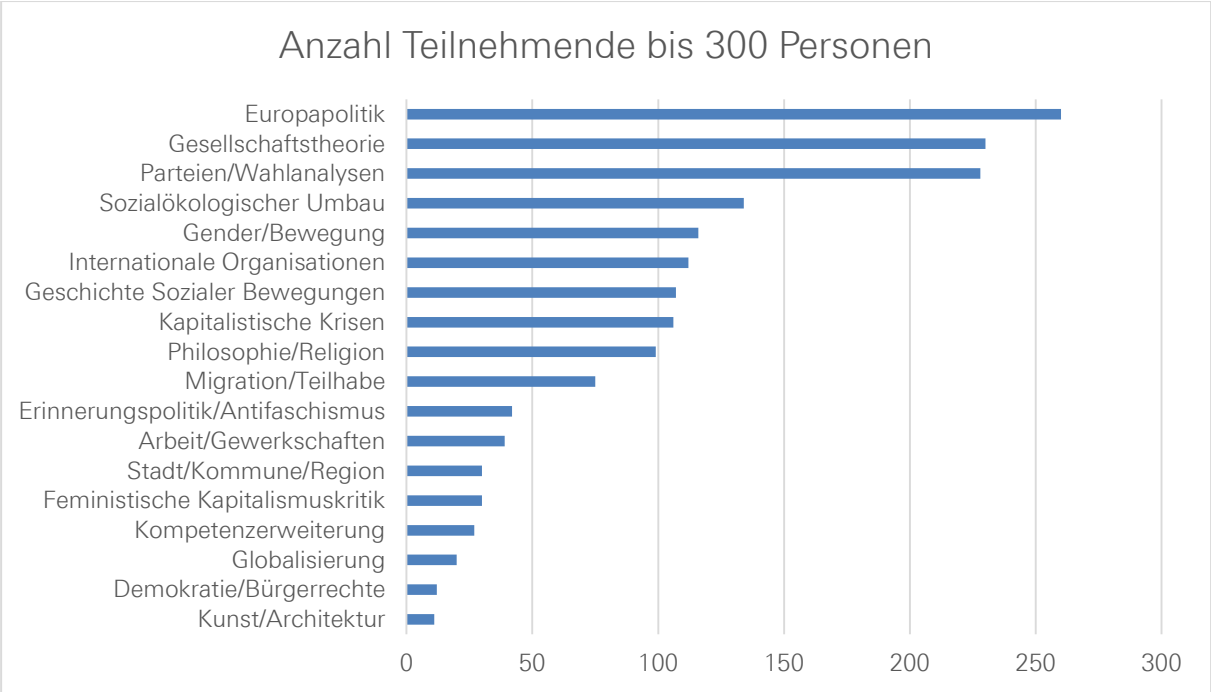
Bei den durchaus gut besuchten Veranstaltungen zum Themenkomplex Krieg und Frieden ist es uns wieder gelungen, an der Politischen Bildungsarbeit der letzten Jahre anzuknüpfen. Allerdings wird wie in den Vorjahren hier ein eher etabliertes an Friedenspolitik interessiertes Publikum erreicht, der Altersdurchschnitt der Teilnehmenden liegt hier deutlich höher. Die folgende Tabelle, die die Anzahl Teilnehmer*innen bei den einzelnen Veranstaltungskategorien darstellt, dokumentiert die wichtige Stellung auch dieses Bereiches in der Bildungsarbeit der Landesstiftung.

[2] Siehe hierzu auch detaillierter die Ausführungen im Jahresbericht 2014

Aufgrund der großen Unterschiede haben wir die Tabelle dieses Jahr zweigeteilt. Einmal die Veranstaltungskategorien mit mehr als 300 Teilnehmer*innen im Jahr, einmal mit weniger als 300.



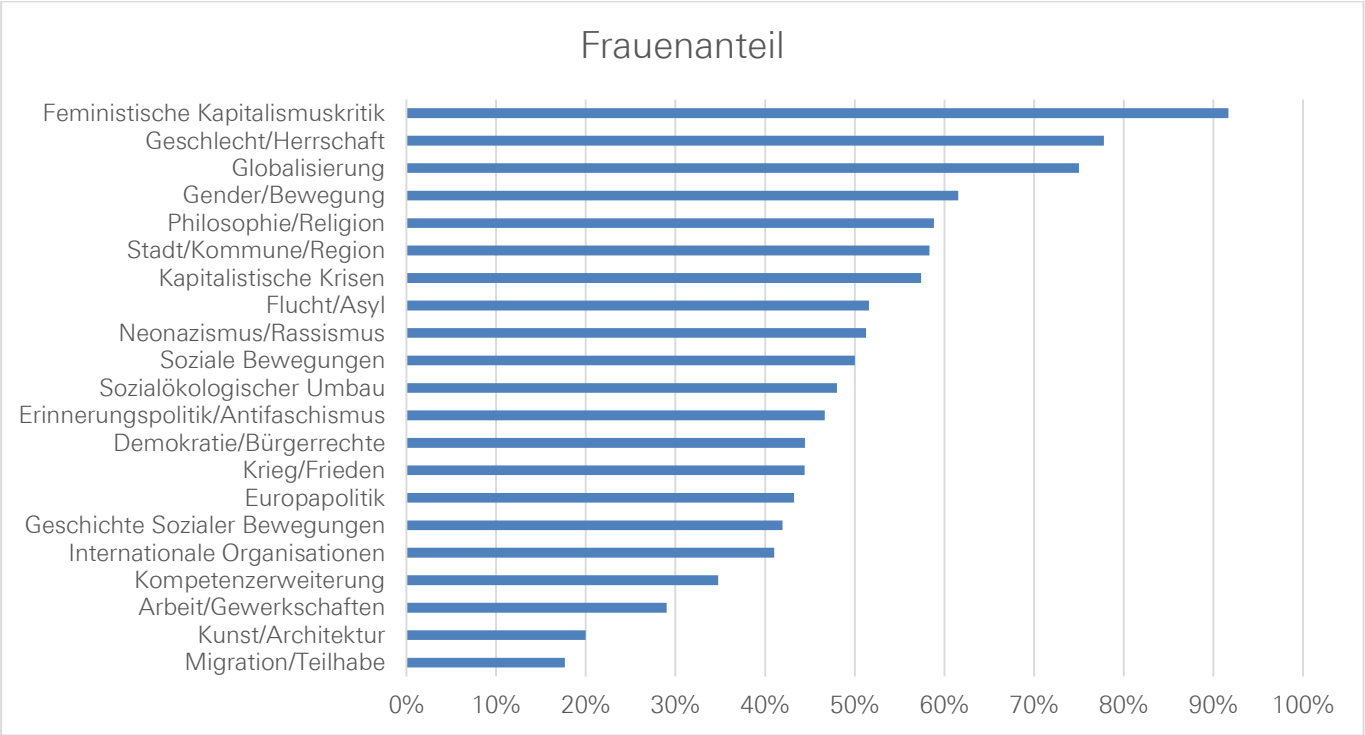
Auch wenn es nicht verwundert, dass die Kategorie Flucht/Asyl mit 20 Veranstaltungen eine hohe Anzahl von Teilnehmenden generiert, ist es doch erstaunlich, dass pro Veranstaltung in diesem Themenbereich mehr als 70 Teilnehmer*innen begrüßt werden konnten. Zur Ergänzung nachfolgend die Grafik mit den Veranstaltungskategorien, die weniger als 300 Personen im Jahr besucht haben.



1.3. Frauen- und U 31 - Anteil

Insgesamt gesehen haben wir mit 50.1 Prozent Frauenanteil und 55 Prozent Anteil von Teilnehmer*innen U 31 ein sehr junges und weibliches Teilnehmer*innenfeld bei unseren Veranstaltungen. Dies liegt insbesondere an dem bewegungsorientierten Angebot politischer Bildung bei der RLS SH.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Frauenanteil unter den Teilnehmenden, die eine Angabe zum Geschlecht gemacht haben. Genderspezifische Veranstaltungen werden überproportional von Frauen besucht.[3]



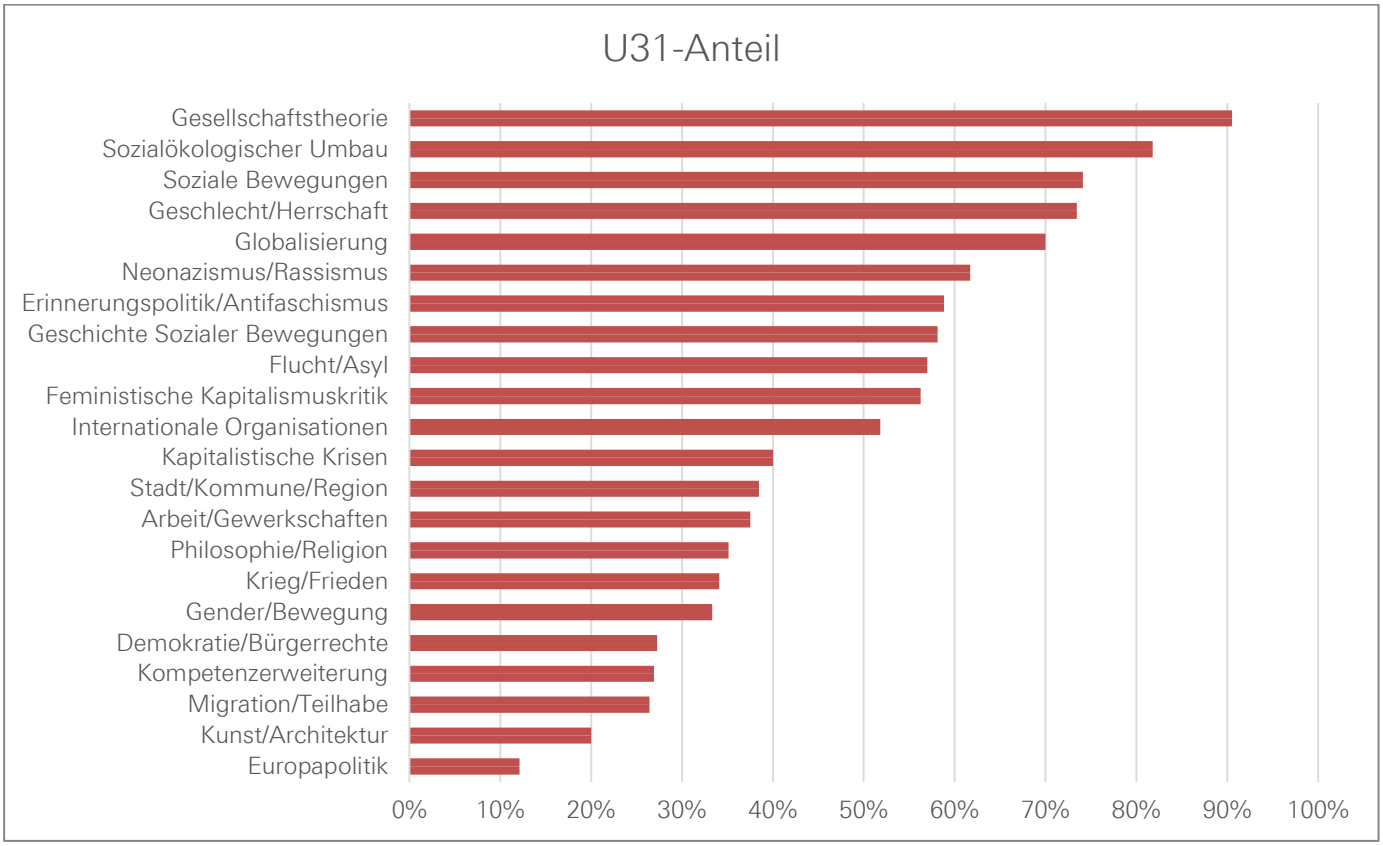
Den geringsten Frauenanteil erreichte die Bildungsarbeit der RLS in der Kategorie Migration/Teilhabe. Bei den Veranstaltungen in diesem Themenkomplex, die sich vornehmlich an Migrant*innen richteten, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass wir vor allem ein männliches Publikum erreichten. Geflüchtete Frauen fanden offensichtlich seltener zu unseren Bildungsveranstaltungen.

Wie schon erwähnt, nehmen vor allem jüngere Teilnehmer*innen das Bildungsangebot der RLS SH/wug e.V. an, hier ist es gegenüber dem Vorjahr noch zu einer deutlichen Verstärkung der Tendenz gekommen.

Die entsprechende Grafik auf der folgenden Seite dokumentiert, dass die Gewichtung bei den Themenkategorien dort eine andere ist als bei den Veranstaltungen, die überproportional von Frauen besucht worden sind. Es gibt aber weiterhin auch Überschneidungen zu den von Frauen bevorzugten Veranstaltungs-Kategorien. Vorweg zu erwähnen ist, dass bei einer Veranstaltung die Frage nach dem Geschlecht nicht erhoben worden ist. Es geht um die Politiktage in Bad Oldesloe, die den

[3] Gerade bei diesen Veranstaltungen zeigt sich aber, dass viele Teilnehmende nicht bereit sind, sich geschlechtsspezifisch zuzuordnen. Siehe Tabelle 1 im Anhang, S. 23

höchsten U 31 - Anteil zu verzeichnen hat. Die Durchsicht der Namen in den TN - Listen (über 190 Personen haben sich eingetragen) deutet darauf hin, dass der Frauenanteil zumindest nicht unter dem Durchschnitt in SH liegt. Dies geht aber aufgrund der nicht von den Teilnehmenden selbst vorgenommen Einschätzungen nicht in die Auswertung mit ein.



In folgenden Kategorien gab es sowohl einen geringen U 31 - Anteil als auch einen relativ geringen Frauenanteil (bei beiden unter 50%).

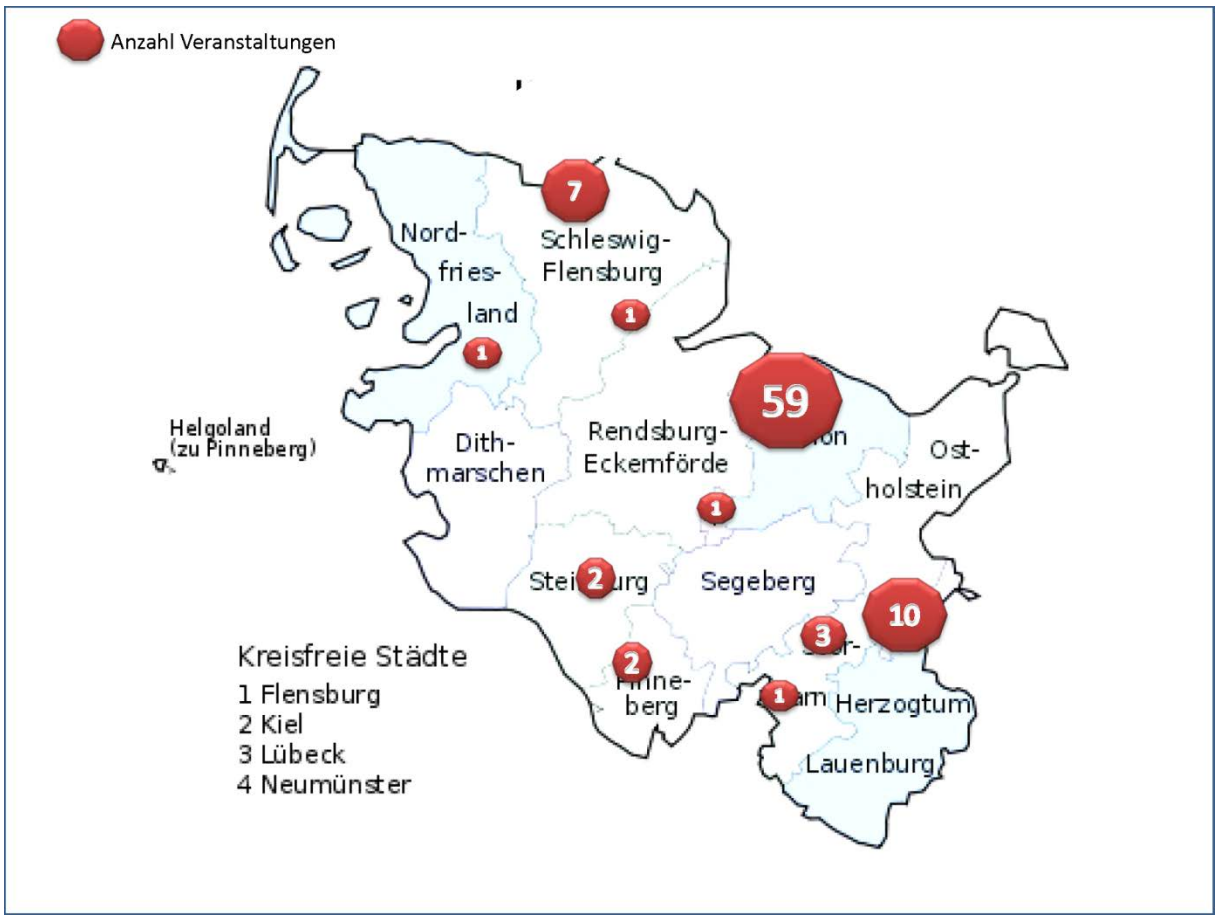
Europapolitik, Kunst/Architektur, Migration/Teilhabe, Kompetenzerweiterung, Demokratie/Bürgerreichte, Krieg/Frieden, Arbeit/Gewerkschaften. Bei diesen Veranstaltungskategorien ist insbesondere darauf zu fokussieren, auch ein jüngeres und weiblicheres Publikum anzusprechen.

Bei folgenden Veranstaltungskategorien gab es einen jeweils über 50%-igen Frauenanteil und U-31-Anteil.

Gesellschaftstheorie, Soziale Bewegungen, Geschlecht/Herrschaft, Globalisierung, Neonazismus/Rassismus, Flucht/Asyl und Feministische Kapitalismuskritik.

1.4. Regionale Verteilung

Im Jahr 2016 hat die Landesstiftung verstärkt versucht, auch Veranstaltungen außerhalb von Kiel anzubieten. Fanden 2016 noch 62 von 82 Veranstaltungen in Kiel statt (mehr als 75%), so konnte der Anteil der Kieler Veranstaltungen auf nunmehr 66 Prozent reduziert werden. Insgesamt gesehen hat die RLS SH 2016 41 Veranstaltungen außerhalb von Kiel durchgeführt, im Vorjahr „nur" 19. Allerdings ist absehbar, dass dieser Trend nicht nachhaltig ist. Veranstaltungen außerhalb von Kiel ohne feste Kooperationspartner*innen vor Ort sind immens aufwändig, kosten viele - vor allem Personalressourcen - und erreichen vor allem nicht viele Teilnehmer*innen pro Veranstaltung.

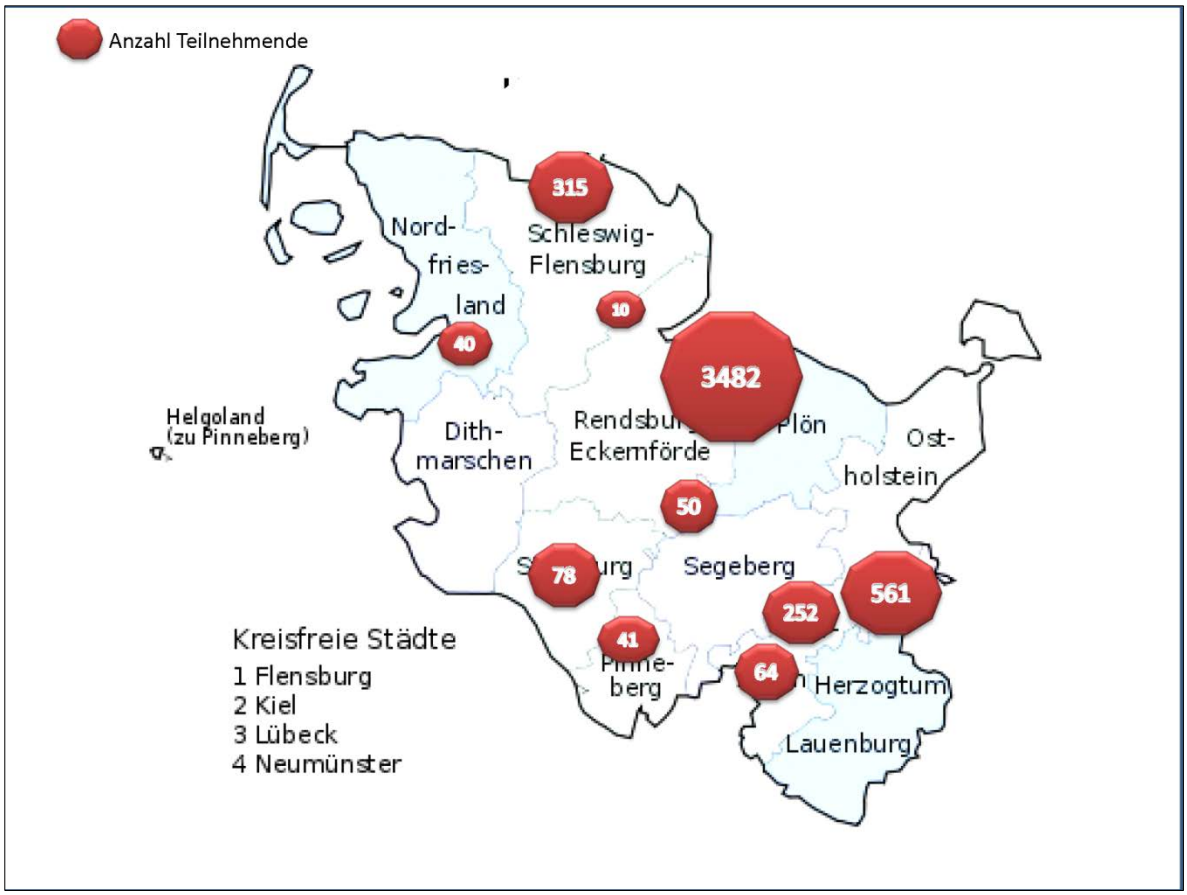


In 2016 ist dies zwar aufgebrochen worden, dies liegt aber vor allem an den Veranstaltungen im Bereich Flucht und Asyl, die u.a. für die große Zahl der Helfer*innen in der Willkommenskultur angeboten worden sind und die sehr gute Teilnehmer*innenzahlen erreichten. Hervorzuheben ist hier z.B. eine Veranstaltung mit Flüchtlingsinitiativen aus Flensburg und der dortigen Ratsfraktion der LINKEN und der Europa-Universität Flensburg. An dieser Veranstaltung haben über 130 Personen (85 haben sich in die Listen eingetragen) teilgenommen.

Dies hat zweifelsohne damit zu tun, dass sich 2015 eine sehr große Helfer*innenstruktur vor allem im Bereich der Transitflüchtenden gebildet hat. Dies betrifft in Schleswig-Holstein die Städte Lübeck, Kiel und Flensburg. Ein großer Teil dieser Struktur hat ihr Engagement nach Schließung der EU-Außengrenzen auf die Hilfe der hier Schutzsuchenden verlagert und hat unser Bildungsangebot zu diesem Themenbereich angenommen.[4]

[4] Bei der nachfolgenden Tabelle gibt es eine Differenz von 37 Teilnehmer*innen, die an Kieler Veranstaltungen teilgenommen haben. Die richtige TN - Zahl lautet 3519.

.



Auch 2016 ist es wieder gelungen, einzelne Veranstaltungen an zwei Orten hintereinander stattfinden zu lassen. Dadurch konnte eine weitere regionale Streuung erreicht werden.

Die kontinuierlich gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Politischen Bildner*innen aus Bad Oldesloe bzw. von PolBix soll fortgesetzt werden.

Bei allen Bemühungen der Regionalisierung der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. wird Kiel auch weiterhin der Veranstaltungsort mit den weitaus meisten Bildungsveranstaltungen bleiben. So bleibt das Jahr 2016 in vieler Hinsicht ein Ausnahmejahr.

1.5 Zusammenarbeit und Kooperationen

Wie schon im Vorjahr wurden in 2016 viele Veranstaltungen zumeist in enger inhaltlicher und organisatorischer Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen durchgeführt. Bei einigen dieser Veranstaltungen sind wir federführend aktiv gewesen. Hier sind Kooperationspartner*innen in erster Linie gesucht worden, um Zugang zu adäquaten Räumlichkeiten für die Veranstaltungen zu erhalten. Vor allem aber bietet sich die Einbeziehung von Kooperationspartner*innen an, um unser Bildungsangebot zu diversifizieren und Teilnehmer*innen aus zusätzlichen gesellschaftlichen Milieus ansprechen zu können.

Darüber hinaus greifen wir weiterhin auf ein gut ausgebautes Netzwerk von konstanten Kooperationspartner*innen bei der Planung und Umsetzung unserer Bildungsangebote zurück.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen hat sich Schleswig-Holstein sehr bewährt, da auf eine Vielfalt von Netzwerken in der Bewerbung von Veranstaltungen zurückgegriffen werden kann. Ressourcen in der inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Planung gemeinsamer Vorhaben können in Kooperationen verteilt werden, um Expert*innenwissen, Arbeitskapazitäten etc. besser nutzen zu können. Dieses Netzwerk ist in Schleswig-Holstein in der räumlichen Verteilung allerdings noch ehr asymmetrisch ausgebaut.

Auch 2016 wurde bei Bildungsveranstaltungen mit anderen Landesstiftungen (RLS HH, RLS HB, RLS Nds.) wie auch mit der Bundesstiftung (Speakers Tour) zusammengearbeitet.

Hervorzuheben ist auch wie schon in den Vorjahren die sehr gute Zusammenarbeit im Bereich der Bundesweiten Arbeit, insbesondere mit Conni Möhring (MdB), dem Regionalbüro Nord der Bundestagfraktion DIE LINKE und mit Kreisfraktionen der LINKEN.

Kooperationspartner*innen 2016 (Auszug):

AGIF; Antifa-Café Kiel; AStA Uni Kiel; Attac Itzehoe; Bündnis eine Welt; Bündnis gegen Rechts Ahrensburg; Conni Möhring (MdB); Die Falken SH; DFG-VK Kiel; DGB Region Kern; DGB - Jugend Kiel; Europauniversität Flensburg; Fachhochschule Kiel; fire and flames; „Flüchtiger Blick"; Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V.; Frauennotruf Lübeck; Freiraum Itzehoe e.V.; Friedrich Naumann Stiftung; GEW Heide; Gleichstellungsbeauftragte der LHS Kiel; Griechenlandsolikomitee Kiel, Gustav-Heinemann-Bildungsstätte, HAKI Kiel; Heinrich Böll Stiftung; Heinr Ratz; Hermann-Ehlers-Akademie, Infoladen Subtilus; Interventionistische Linke Kiel; Jugendnetzwerk Lambda:nord e.V. - Informations-und Beratungsstelle NaSowas; Kieler Friedenforum; Landeszentrale für politische Bildung, Kurdische Student*innengruppe an der CAU Kiel; LaRage (Lübeck); Lübecker Flüchtlingsforum, Kommunales Kino Pumpe Kiel; laDIYfest; La Higuera; LSVD SH; nara Kiel; Offene Linke Hochschulgruppe Kiel; Philosophischer Salon - Uni Kiel; PolBix; Possehl-Stiftung; Prokla; Ratsfraktion DIE LINKE Flensburg; Ratsfraktion DIE LINKE Kiel; Regionalbüro Schleswig-Holstein der Linksfraktion; Roma Support Kiel; Rote Hilfe, Ortsgruppe Kiel, Schüler helfen leben; Stadtpolitischer Ratschlag Kiel; Subvertere Kiel; Sydslesvigsk Oplysningsforbund e.V.; TKKG Kiel; Volkshochschule Elmshorn; ver.di-Jugend Kiel; VVN/BdA Lauenburg; ZAA SH; Zebra e.V.

1.6. Quantitative Evaluation

Quantitativ evaluiert wurden 10 Veranstaltungen mit 255 gezählten Teilnehmer*innen, davon haben 97 Teilnehmer*innen den Evaluationsbogen ausgefüllt. Diese Evaluationen finden überwiegend bei Workshops und Tagesseminaren statt, aber zunehmend auch bei Abendveranstaltungen.

Zufriedenheit im Vergleich 2016 - 2013)

Zufriedenheit	2016	2015	2014	2013
1	42%	51%	24%	30%
2	33%	38%	58%	50%
3	13%	6%	9%	10%
4	2%	2%	1%	7%
5	4%	0%	3%	2%
6	1%	1%	0%	1%
k.A.	4%	3%	5%	0%

Bei „klassischen“ Bildungsangeboten, ist die Bereitschaft, den Fragebogen auszufüllen, deutlich geringer. Da die Fallzahlen mit 97 ausgefüllten Fragebogen sehr gering sind, wird hier auf eine detaillierte Auswertung verzichtet.

Allgemein lässt sich aber anhand der nebenstellenden Zeitreihe erkennen, dass das Bildungsangebot der Landesstiftung von den Teilnehmenden als qualitativ hochwertig eingeschätzt wird. Allerdings gibt es in 2016 auch mehr „Unzufriedenheit“.

Dies wird allerdings wieder relativiert durch andere Indikatoren. So sind mehr Teilnehmer*innen zufrieden mit den Diskussionsmöglichkeiten auf den Veranstaltungen als in den Vorjahren.

Diskussion	2016	2014	2013
gut	81%	68%	69%
ausreichend	14%	20%	21%
nicht ausreichend	1%	1%	5%
das ist für mich nicht wichtig	1%	4%	5%
k.A.	3%	7%	0%

Bei den Bildungsabschlüssen zeigt sich, dass es nicht oder nur kaum gelungen ist, auch bildungsfernere Schichten zu erreichen.

Bildungsabschluss	2016	2014	2013
keiner	0%	0%	0%
Hauptschule	2%	9%	5%
Realschule	7%	13%	17%
Abitur/Fachhochschulreife	42%	20%	51%
abgeschlossenes Studium	43%	51%	24%
Promotion	5%	7%	3%
k.A.	1%	9%	0%

2. Gemeinsame Schwerpunktveranstaltungen

A. Themenreihe Flucht und Asyl

Die Veranstaltungsreihe hat mit 20 Veranstaltungen von 16.01.2016 bis zum 16.12.2016 stattgefunden. Insgesamt konnten wir 1450 Teilnehmer*innen begrüßen, davon 49,2% Prozent Frauen und 50,5 Prozent Teilnehmer*innen unter 31 Jahre.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wurden unterschiedliche Aspekte des Themas diskutiert.
Die Fluchtursachen und die Situation in den Herkunftsländern
Die Flucht über die Balkanroute und die Situation der Flüchtenden
Die Situation der Geflüchteten in Schleswig-Holstein

Die Veranstaltungen richteten sich jeweils an unterschiedliche Zielgruppen.

16.01.2016 (Kiel): Wir bleiben hier
Gemeinsam mit den Aktivist*innen vom Netzwerk antirassistische Aktion Kiel und mit den Organisator*innen des „Refugees Welcome Camp“ haben wir das Theater der Geflüchteten eingeladen. Thema der Aufführung war die Situation der Flucht und die Lage der Geflüchteten in Deutschland. Durch die Form der Kommunikation (szenische pantomimische Darstellung) ist es möglich, eine authentische Kommunikation jenseits der Sprachbarrieren zu realisieren, in denen die Geflüchteten als Subjekte agieren konnten. Anschließend wurde mit den Künstler*innen über ihre Situation diskutiert. Die Übersetzung (deutsch/englisch/französisch) hat sehr gut funktioniert. Die Veranstaltung war mit 115 Teilnehmer*innen, von denen sich 70 in die Listen eingetragen haben, sehr gut besucht.

05.02.2016 (Itzehoe): Asyl und Flucht
Gemeinsam mit einer Jugendgruppe aus dem Umfeld des „Freiraum Itzehoe e.V.“ haben wir die Kölner Gruppe „Refugees Welcome Info“ eingeladen, um über die Fluchtursachen (gegliedert in die verschiedenen Herkunftsländer Syrien, Afghanistan und Eritrea), den Weg der Flucht sowie das Ankommen zu informieren. Auch die Abschottungsinstrumentarien (Frontex, Europäische Grenzsicherung) wurden kritisch hinterfragt und die Situation der Geflüchteten in Deutschland reflektiert. Es wurden vor allem Jugendliche und junge Erwachsene aus Itzehoe erreicht. Insgesamt haben 35 Personen an der Veranstaltung teilgenommen.

Am 08.02. wollten wir mit einem aus Syrien Geflüchteten über die Fluchtursachen und seine Flucht diskutieren. Die Veranstaltung in Flensburg konnte nicht wie geplant stattfinden. Der Referent weigerte sich, in einem Veranstaltungslokal aufzutreten, in dem (nicht zeitgleich aber generell) Alkohol ausgeschenkt wird. An dieser Stelle mussten wir als Veranstalter konstatieren, dass unsere interkulturelle Kompetenz noch ausbaufähig ist. Die Veranstaltung wurde gerettet durch zwei Beiträge von Aktivist*innen in der Geflüchtetenarbeit, die über ihre Erfahrungen berichteten. So konnte die Veranstaltung für die 79 Anwesenden, die vor allem aus der Flüchtlingsarbeit in Flensburg kamen, doch noch erfolgreich durchgeführt werden.

Am 11.02. diskutierten wir mit zwei Aktivist*innen aus Kiel über die Situation auf der Balkanroute. Beide konnten den 47 Teilnehmer*innen aus erster Hand berichten, da sie kurz vorher in Idomeni (Griechenland) praktische Hilfe geleistet haben.

Am 12.03. standen in Kiel eher die Fluchtursachen im Fokus der Veranstaltung, die gemeinsam mit Menschen aus friedenspolitischen Zusammenhängen durchgeführt wurde. Über 100 Teilnehmer*innen diskutierten im Kieler Gewerkschaftshaus vor allem zur Situation in Syrien.

Die Wahlen in den USA

KIEL. „Zwischen Donald Trump und Bernie Sanders" lautet der Titel der Diskussion zu den Wahlen in den USA, zu der die Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein am morgigen Freitag, 4. März, um 18 Uhr in die Hansastraße 48 einlädt. Referent Ethan Young aus Brooklyn berichtet über die aktuellen Kontroversen in den USA. Wohin entwickelt sich das Land, wie sind die gegenwärtigen Kräfteverhältnisse? Die Bilanz der Obama-Regierung und die Offensive der ultrarechten Tea Party werden beleuchtet, aber auch der Aufschwung der Linken durch Bernie Sanders. Ethan Young hat kürzlich eine Studie über linke Wahlerfolge in den USA erarbeitet.

Beispiel einer Presseankündigung für eine Veranstaltung der RLS SH/wug e.V.

Auf drei Veranstaltungen (23.03./06.04./27.04) haben wir gemeinsam mit der zentralen Bildungs - und Beratungsstelle für Flüchtlinge und dem Netzwerk antirassistische Aktion Kiel über die Situation in den Herkunftsländern Albanien/Kosovo, Serbien/Mazedonien und Afghanistan aufgeklärt. Zudem war das deutsche Asylrecht Gegenstand der Diskussionsveranstaltungen. Sie richteten sich an Geflüchtete und Menschen aus der zivilgesellschaftlichen Willkommenskultur und wurde jeweils zweisprachig durchgeführt. Ein sehr interessantes Veranstaltungsformat, welches auch Geflüchtete erreichte. Insgesamt konnten wir 235 Teilnehmer*innen begrüßen, viele von Ihnen waren Geflüchtete aus den betreffenden Ländern.

Auf zwei Veranstaltungen am 30. und 31. März in Lübeck und Kiel stand die Flüchtlingssituation in Griechenland und auf der Balkanroute im Fokus. Leider musste einer der drei Referenten, ein Helfer aus Lesbos (Griechische Insel) krankheitsbedingt sehr kurzfristig absagen, so dass wir die Veranstaltungen entsprechend mit Bordmitteln zu bewältigen hatten. 85 Teilnehmer*innen (davon 35 in Lübeck) aus dem Spektrum der Flüchtlingshelfer*innen nahmen das Veranstaltungsangebot wahr.

Am 20.04. haben wir gemeinsam mit den Unterstützer*innengruppen in Flensburg, der Europauniversität Flensburg und der Ratsfraktion der LINKEN in Flensburg eine Informationsveranstaltung zum Asylrecht für Helferinnen und Helfer durchgeführt, die mit über 130 Teilnehmer*innen einen sehr großen Zuspruch gefunden hat.

Gemeinsam mit „roma support kiel" haben wir am 27.04. in der Kieler Hansastraße den Film „Trapped by Law" gezeigt (25 Teilnehmer*innen). Ein Film über zwei junge Roma, die mit ihren Eltern schon viele Jahre in Essen gelebt haben, als sie 2010 in den Kosovo abgeschoben werden. Eine der beiden ist in dem fremden Land noch nie gewesen und die beiden Brüder versuchen alles, um wieder zurück nach Deutschland zu kommen. Doch die Bürokratie und das Asylrecht sind nicht auf ihrer Seite.

Gemeinsam mit Helfer*innen aus Lübeck haben wir es Geflüchteten aus Lübeck ermöglicht, an den Diskussionsveranstaltungen im Rahmen des „Welcome to stay" - Projektes in Leipzig teilzunehmen (Anfang Juni).

Das „Refugees Welcome Camp" am 30./31.07., organisiert in Zusammenarbeit mit Aktivist*innen aus der Geflüchtetenarbeit, gab Geflüchteten einen Raum, um Abseits der Routine selbstbestimmt über verschiedene Aspekte der Mehrheitskultur zu diskutieren und reflektieren. 130 Teilnehmer*innen (davon leider nur wenige Frauen), vor allem Geflüchtete, diskutierten u.a. über Genderfragen, Homophobie und Gleichberechtigung.

Die Veranstaltungen der Reihe waren auf das erste Halbjahr fokussiert. Im November haben wir gemeinsam mit dem Referat für politische Bildung des AStA der Uni Kiel noch eine Veranstaltung zur „Ökonomie der Flucht" an der Kieler Uni angeboten. Hier diskutierten vor allem Studierende mit Dr. Fabian Georgi über seinen Prokla-Artikel über Widersprüche im langen Sommer der Migration.

Kulturell ausgerichtete Bildungsveranstaltung zur Sensibilisierung für die Situation auf der Balkanroute in Kiel (26.11 und 08.12.), am 08.12. zusammen mit „Schüler helfen leben" und am 15./16. Dezember in Flensburg und Husum (Projekt Strom und Wasser von Heinz Ratz) rundeten die Themenreihe Flucht und Asyl ab. Insgesamt wurden ca. 7.200 Euro in diese Veranstaltungsreihe investiert. Dies entspricht etwas über 25 Prozent der Fachausgaben für alle Veranstaltungen im Jahr 2016.

B: LaDIYfest

Beim laDIYfest Kiel handelt es sich um ein queerfeministisches Festival, bei dem die intersektionellen Zusammenhänge unterschiedlicher Herrschaftsverhältnisse thematisiert werden. Hierbei soll ein kreativer Freiraum geschaffen werden, um gesellschaftliche Verhältnisse zu hinterfragen und Kritik und Widerstand gegen Sexismus, Homophobie, Trans*phobie, Rassismus, Ableismus und weitere strukturelle Diskriminierungsformen zu üben. Neben den Erkenntnissen des Ist- Zustandes, steht für die Veranstaltenden das gemeinsame Erarbeiten von Strategien zur Entgegnung herrschender Machtverhältnisse im Fokus. Das Fest soll einen möglichst herrschaftsfreien Raum bieten, in dem die Menschen in ihrer Individualität frei von gesellschaftlichen Normvorstellungen gesehen und geschätzt werden.

Referent*innen 2016, eine Auswahl:

Kirsten Achtelik, Aktivist*innen von planka aus Schweden, Shadi Amin, Rainer Bartikowski, Günter Ernst-Basten, Gioconda Belli, Pavel Brunßen, Giorgos Chondros, Prof. Dr. Mihran Dabag, Jochen Dieckmann, Thomas Ebermann, Kai Ehlers, Anja Flach, David Freiberg, Rainer Fretschner, Alexandre Froideveaux, Dr. Fabian Georgi, Leona Goldstein, Florian Grams, Melanie Groß, Gregor Hackmack, Jouanna Hassoun, Hannes Heer, Ulrike Herrmann, Andrej Hunko, Andreas Kemper, Joris Kerin, Michael Knapp, Sören Kohlhuber, Ismail Küpeli, Niko Lange, Dr. Horst Leps, Karin Leukefeld, Martin Link, Lucky Maisanye, malaboca-Kollektiv, Javid Nabiyev, Birgit Naujoks, Claudine Nierth, Peter Nowak, Prof. Dr. Niko Paech, Prof. Dr. Norman Paech, Reinhard Pohl, Sharon Dodua Otoo, Nestora Saldago, Faysal Sariyildiz, Orhan Sat, Uli Schippels, Christopher Schwitanski, Andreas Speit, Gerwin Stöcken, Felix Syrovatka, Dr. Thomas Wagner, Michael Weiss, Prof. Dr. Wolfgang Wippermann, Hengameh Yaghoobifareh, Ethan Young

Die verschiedenen Themen werden in Vorträgen, Workshops, Diskussionsrunden und Performances behandelt, ein wichtiges Element ist zudem der Raum für gegenseitigen Austausch und Vernetzung, der beim gemeinsamen Essen und Feiern ermöglicht wird. Das laDIYfest Kiel möchte einen safe space für Menschen bieten, die sich als FLTI* (Frauen_Lesben_Trans_Inter) identifizieren – das Veranstaltungswochenende 2016 war deswegen bis auf zwei Ausnahmen am Freitag für FLTI*-Personen only.

Zunächst verdeutlicht die hohe Teilnehmer*innenanzahl von weit über 200 Personen (221 Personen haben sich in die Teilnehmer*innenlisten eingetragen), die das laDIYfest Kiel 2016 besucht haben, das große Interesse an queerfeministischen Themen und der Teilnahme an einer Veranstaltung dieses Formats.

Damit konnte das diesjährige laDIYfest an die beiden letzten, ebenfalls sehr gut besuchten Feste, anknüpfen.

Besonders gefallen hat den meisten Teilnehmer_innen der FLTI*-only Raum. Der Inhalt der persönlichen Rückmeldungen, als auch der Rückmeldungen über Social Media war sehr positiv. Insbesondere die Facebook-Seite des laDIYfests ist durch eine hohe Frequenz gekennzeichnet. Die Facebook-Seite des laDIYfests (https://www.facebook.com/Ladiyfest-kiel-freiraumfeminismus-popkultur-652323198163609) hat über 600 „Gefällt-mir"-Angaben und es gibt eine Vielzahl von Reaktionen wie „Likes", geteilte Beiträge oder Kommentare auf die auf der Homepage veröffentlichten Posts. Insbe-

sondere das Teilen von Beiträgen durch Facebook-Nutzer*innen sorgt für eine hohe Reichweite von über 1.400 Personen.

Das Kieler laDIYfest ist mittlerweile über die Region hinaus bekannt: So waren Besucher*innen aus anderen Bundesländern unter den Teilnehmer*innen und das Fest wird in der queerfeministischen Blogosphäre erwähnt. Eine besonders hohe Bekanntheit hat das Fest in (links)politischen Gruppen. Kritisch ist zu beurteilen, dass das Fest auch dieses Jahr ein vorrangig weißes akademisches Publikum unter 30 Jahren angezogen hat.

Die Vorträge und Workshops haben, bis auf den Chalk-Walk am Freitagabend, alle wie geplant stattgefunden. Der Chalk-Walk ist wetterbedingt ausgefallen und soll bei Gelegenheit nachgeholt werden. Die Vorträge waren alle mit jeweils 70-80 Besucher_innen gut frequentiert. Die Workshops waren alle in etwa gleich gut besucht, was den Schluss zulässt, dass das Angebot tatsächlich als vielfältig wahrgenommen wurde und unterschiedliche Interessen angesprochen werden konnten.

Auf das FLTI*-only Konzept gab es von den Besucher_innen hauptsächlich positive Rückmeldungen. Als Erfolg kann gewertet werden, dass die Besucher_innen auch in den Zeiträumen vor und nach den Veranstaltungen vor Ort geblieben sind und durchgehend ein reger Betrieb stattfand. Dies sehen die Veranstalter_innen auch als ein Zeichen dafür an, dass die Veranstaltungen sowohl in ihrer Art als auch thematisch ausreichend Abwechslung geboten haben und die Themen treffend gewählt wurden.

Dank der Größe der laDIYfest-Gruppe und der Helfer_innen war es möglich, dass jede Veranstaltung von einer Person aus der laDIYfest-Gruppe betreut werden konnte und das Programm entspannt und reibungslos ablaufen konnte.

3. Besondere Veranstaltungen

DIE ZUKUNFT DER PARTEIEN DEMOKRATIE

Im Verlauf des Jahres 2016 hat sich eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den anderen parteinahen Stiftungen in Schleswig-Holsteinmit der Landeszentrale für politische Bildung entwickelt. Das gemeinsame Projekt „Zukunft der Parteiendemokratie“ führte zu einer Diskussionsveranstaltung im Landeshaus, u.a. mit Gregor Hackmack von abgeordnetenwatch. Daneben gab es noch Einzelveranstaltungen, die von den einzelnen Landesstiftungen durchgeführt worden sind. Auch 2017 soll die gemeinsame Tätigkeit fortgeführt werden.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Der Zugang zu den etablierten Medien - z.B. bei Veranstaltungsankündigungen und vor allem bei Berichten über die Bildungsveranstaltungen - ist immer noch unzureichend. Eine Berichterstattung über Bildungsveranstaltungen findet in der Regel nicht statt. Es gibt aber immer wieder auch positive Ausnahmen, z.B. ist hier die Berichterstattung über die Diskussionsveranstaltung zur Direkten Demokratie in Elmshorn zu nennen.[5]

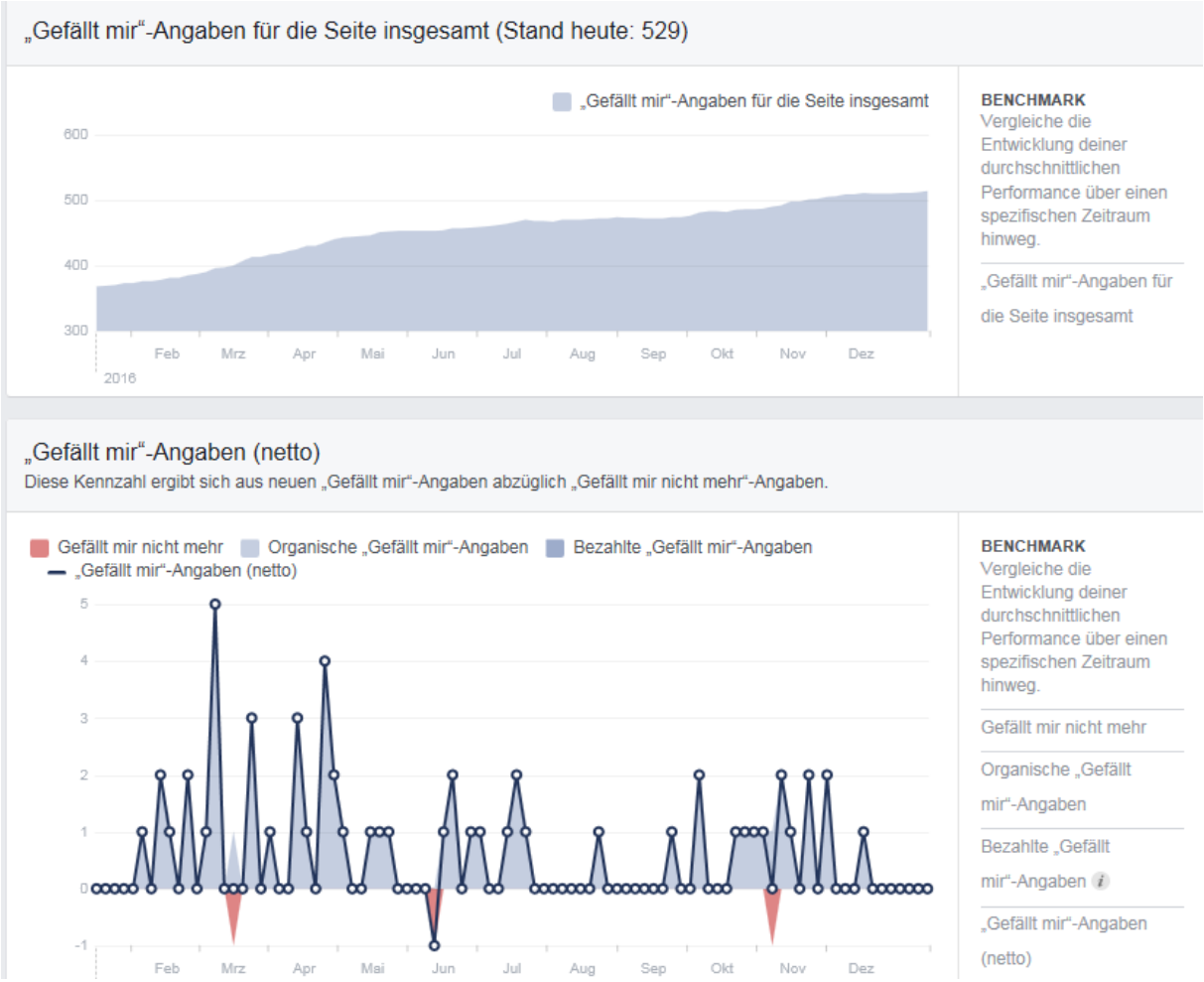
Bei besonderen Veranstaltungen besteht die Chance, Veranstaltungshinweise in den bürgerlichen Medien zu platzieren[6]. Zusätzlich werden die Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung Schleswig-Holstein oftmals im Veranstaltungsprogramm der Tagungsstätten veröffentlicht.

[5] Siehe Anhang
[6] Siehe Anhang

Neben Flyern stellen die sozialen Medien, vor allem facebook, inzwischen ein nicht mehr wegzudenkendes Werbemittel statt. Wir sind weiter auf dem Weg vorangekommen, für möglichst viele Veranstaltungen auch facebook-Veranstaltungen zu erstellen und damit zu werben. Die hoffentlich bald funktionierende neue homepage wird es zudem leichter machen, Veranstaltungen via Twitter anzukündigen. Auch dieses Medium soll stärker genutzt werden.

In 2016 konnten wir die „likes" für unsere facebook-Seite bedeutend erhöhen, ohne selbst dafür kostenpflichtige Werbung gemacht zu haben. Auch die Aktivitäten und die erreichten Personen steigen stetig an. Ein Auszug aus unserem facebook-Profil verdeutlicht dies. Die Statistiken auf der folgenden Seite dokumentiert die positive Entwicklung im Bereich der sozialen Medien.

Über unseren monatlichen Newsletter erreichen wir mehr als 1.000 Bildungsinteressierte in ganz Schleswig-Holstein.



5. Organisation der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V.

In der Rosa-Luxemburg-Stiftung SH/werkstatt utopie & gedächtnis e.V. arbeiten engagierte Menschen ehrenamtlich. Der Vorstand der Stiftung zeichnet sich durch eine große Kontinuität aus. Im Berichtszeitraum gab es eine Personalveränderung im Vorstand. Bei der satzungsgemäß vorgesehenen Neuwahl des Vorstandes hat Ramona Hall nicht mehr als Beisitzerin kandidiert. Stattdessen konnte Hülya Hofmann für die Arbeit im Vorstand gewonnen werden. Alle anderen Vorstandsmitglieder wurden auf der Mitgliederversammlung wiedergewählt.

Vorsitzender der Stiftung ist Henning Nielsen, stellvertretender Vorsitzende Jan - Hinnerk Wittmershaus, weitere Vorstandsmitglieder sind Hülya Hofmann, Nicole Schultheiß, Andreas Langmaack und Sebastian Klauke.

Im Vorstand der RLS SH/wug e.V. befanden sich im Jahr 2016 keine Personen, die zugleich Mitglieder der Bundes- und Landesvorstände der Partei DIE LINKE waren.

Selbstverständlich hat sich die RLS SH/wug e.V. an der Kooperation im Stiftungsverbund im Rahmen des Länderrates nach ihren Möglichkeiten beteiligt. Zur Zeit ist es schwierig, die Anwesenheit bei bundesweiten Terminen - insbesondere die Treffen des Länderrates - zu realisieren, da alle Vorstandsmitglieder beruflich tätig sind. Selbst Wochenendtermine sind in unserer immer mehr auch zeitlich fragmentierten Arbeitsgesellschaft immer schwieriger realisierbar.

Positiv zu erwähnen ist die Nutzung des Regionalbüros der Bundesstiftung. Das Regionalbüro ist unverzichtbar für die Realisierung des Bildungsangebotes der RLS SH/wug e.V..

Der Vorstand hat 2016 neun Mal getagt. Die weitere Kommunikation zwischen den Vorstandssitzungen ist über Email gewährleistet.

Die Einbindung der Mitglieder der Landesstiftung in die Arbeit bleibt weiterhin eine Aufgabe.

Die RLS SH/wug e.V. ist eine attraktive Kooperationspartnerin für Gruppen aus unterschiedlichen politischen Milieus und auch für größere Organisationen. Unser Newsletter wird mit großen Interesse und entsprechender Rückmeldung aufgenommen. Für die zukünftige Arbeit beabsichtigen wir weiterhin, unser Profil der politischen Bildungsarbeit zu schärfen. Alles in allem können wir wie auch in den Vorjahren auf eine erfolgreiche Bildungsarbeit im Berichtszeitraum zurückblicken.

6. Finanzielle Aspekte der Bildungsarbeit in Schleswig-Holstein

Die Landesstiftung hat 2016 Globalmittel in Höhe von 30.000 Euro erhalten. Weitere Einnahmen erfolgten durch die Zentralen Projektmittel (6.071,42 nach Abrechnung) und durch die Kooperation mit dem Bereich Jugendbildung der RLS bei einem Projekt (300 Euro). Die Eigeneinnahmen des Vereins liegen 2016 bei 395 Euro. Es handelt sich dabei ausschließlich um Mitgliedsbeiträge. Die Eigen-Einnahmen sind stabil und reichen aus, um die laufenden Kosten in diesem Bereich zu decken. Große zusätzliche Spielräume ergeben sich aber durch Mitgliedsbeiträge (und Spenden) nicht.

Die folgende Übersicht zeigt die Ausgaben und Einnahmen der Landesstiftung für das Jahr 2016.

Insgesamt konnte der Anteil der Overhead-Kosten (alle Ausgaben jenseits der Fachausgaben) auch 2016 klein gehalten werden. Die Fachausgaben betragen in 2016 28.584,63 Euro, die „Overhead"-Ausgaben einschließlich Personalkosten belaufen sich auf 5.089,92 Euro, das ist ein Anteil von knapp 14 Prozent an den Gesamtausgaben. Allerdings ist auf längere Sicht von einer Erhöhung bei den Personalkosten auszugehen, in den letzten Jahren gab es keinerlei Angleichung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten.

Da es noch keine Schnittstelle zwischen dem Buchhaltungssystem Lexware und dem Veranstaltungs-Datenbanksystem gibt, sind die folgenden Daten als Näherungswerte zu verstehen.

Die Bildungsveranstaltungen der RLS SH/wug e.V. haben im letzten Jahr insgesamt bei 407 Euro pro Veranstaltung gelegen. Dieser geringe Betrag pro Veranstaltung ist nur dadurch zu realisieren, das viele Veranstaltungen als Kooperationsveranstaltungen auch in Zusammenarbeit mit anderen Träger*innen realisiert werden und vor allem auch dadurch, dass viele Kooperationspartner*innen sehr engagiert viel Freizeit opfern und ehrenamtlich gemeinsame Veranstaltungen unterstützen. Pro Teilnehmer*in hat die RLS SH/wug e.V. ca. 7,42 Euro investiert.

Die Veranstaltungsreihe zu Flucht und Asyl (20 Veranstaltungen) hat insgesamt ca. 7.200 Euro gekostet, das ist ein Anteil von ca. 25% der Kosten aller Fachausgaben. Drei Veranstaltungen haben

Auszahlungen		Gesamt	Anteile			
			Globalmittel	Landesmittel	Eigenmittel	sonstige Mittel
1	**Personalausgaben**	**5.089,92**	**5.089,92**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
2	**Sächliche Verwaltungsausgaben**	**2.946,93**	**2.696,87**	**0,00**	**250,06**	**0,00**
21	Geschäftsbedarf, Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, Verbrauchsmittel	1.411,57	1.411,57	0,00	0,00	0,00
22	Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
23	Sonstiges	1.535,36	1.285,30	0,00	250,06	0,00
3	**Ausgaben für Investitionen**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
31	Baumaßnahmen gem. Zbau-Nr. 2 - der Besonderen Bewirtschaftungsgrundsätze	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
32	Größere Beschaffungen (> 5.000 €)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
321	Erwerb von beweglichen Sachen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
322	Erwerb von unbeweglichen Sachen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
323	Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4	**Fachausgaben (Ausgaben für Projekte) - ohne Ausgaben für festangestellte Mitarbeiter der Stiftung**	**28.584,63**	**28.584,63**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
41	Tagungen, Seminare	28.584,63	28.584,63	0,00	0,00	0,00
42	Veröffentlichungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
43	Forschungsaufträge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
44	Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5	Einnahmen (FM+FM-relevante Einnahmen)	36.766,42	36.371,42	0,00	395,00	0,00
	Nachgewiesene Ausgaben 2016	36.621,48	36.371,42	0,00	250,06	0,00
	Überleitungsrechnung 2016	-144,94	0,00	0,00	0,00	0,00
	Rest	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**144,94**	**0,00**

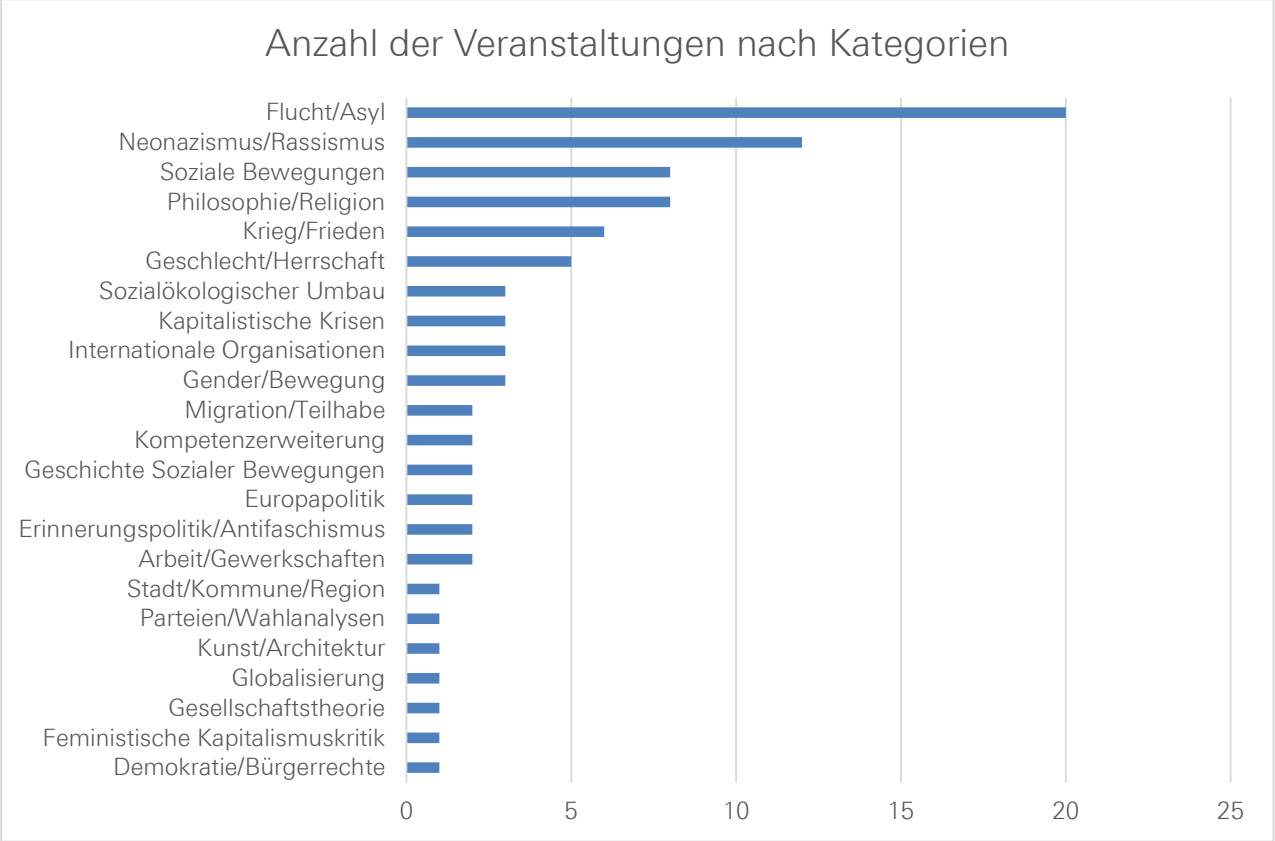
mehr als 1.000 Euro gekostet. Das LaDIYfest (siehe vorne) mit 2.047,62 Euro war die teuerste Veranstaltung (221 Menschen haben sich dort in die Teilnehmer*innenliste eingetragen) gefolgt von zwei Veranstaltungen mit jeweils 1.000 Euro, beide Projekte in der Veranstaltungsreihe Flucht und Asyl, die ebenfalls mit Zentralen Projektmitteln finanziert werden konnten. Ähnlich teuer waren auch die Politiktage in Bad Oldesloe, ein besonderes auf junge Erwachsene zugeschnittenes Bildungsformat.[7]

Alle vier Veranstaltungen konnten überdurchschnittlich viele Teilnehmer*innen erreichen, zwei dieser Veranstaltungen waren Wochenend-Veranstaltungen mit Referaten, workshops und sehr guten Beteiligungsmöglichkeiten.

In diesem Sinne sind dies Leuchtturmveranstaltungen, die so nur durch die zusätzlichen Zentralen Projektmittel realisierbar waren.

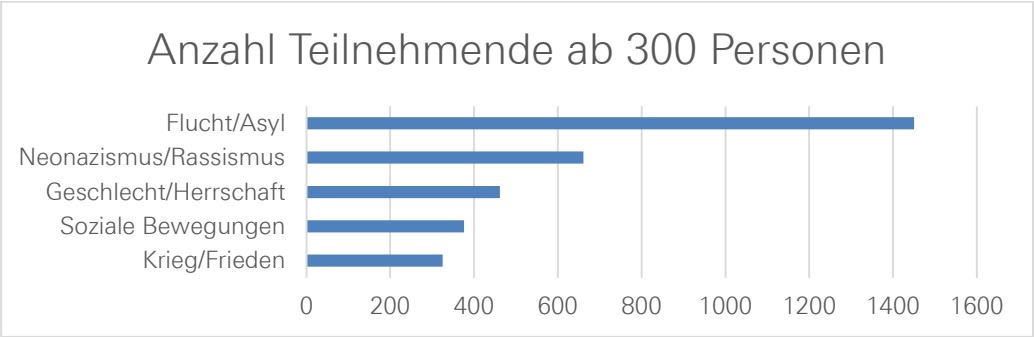
Statistischer Anhang

Grafik 1 - Anzahl der Veranstaltungen der RLS SH/wug e.V. nach Veranstaltungskategorien

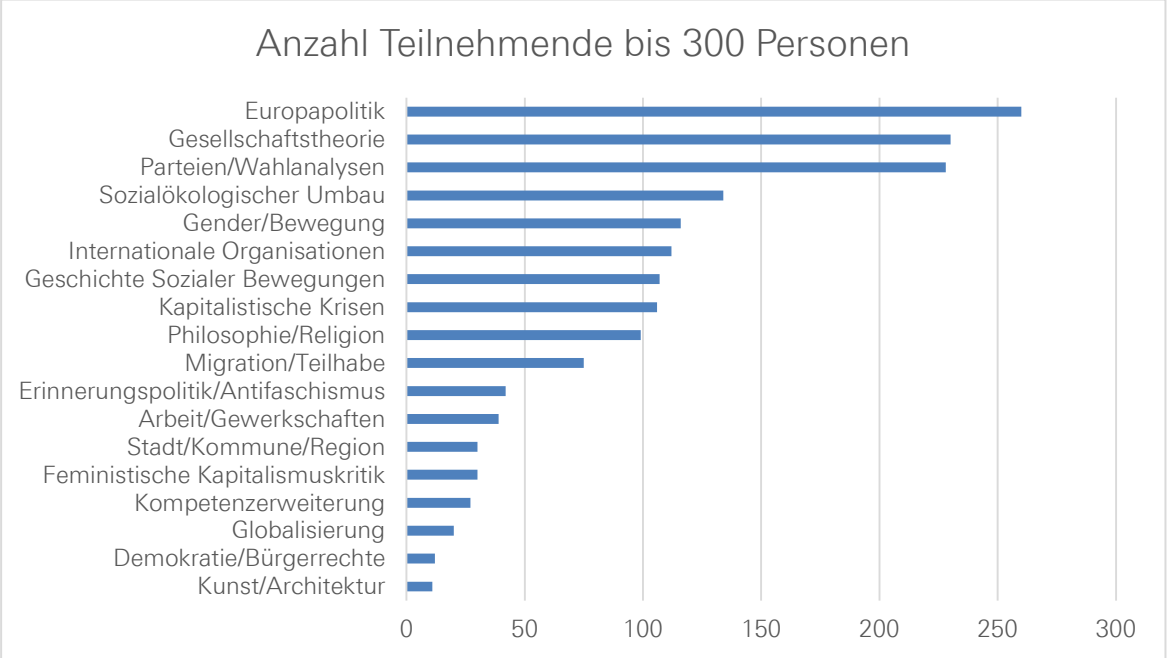


[7] Siehe hierzu auch den Jahresbericht 2015

Grafik 2: Teilnehmer*innen (> 300) aufgeschlüsselt nach Veranstaltungskategorien



Grafik 3: Teilnehmer*innen (< 300) aufgeschlüsselt nach Veranstaltungskategorien



Grafik 4: Teilnehmer*innen nach Alter und Geschlecht

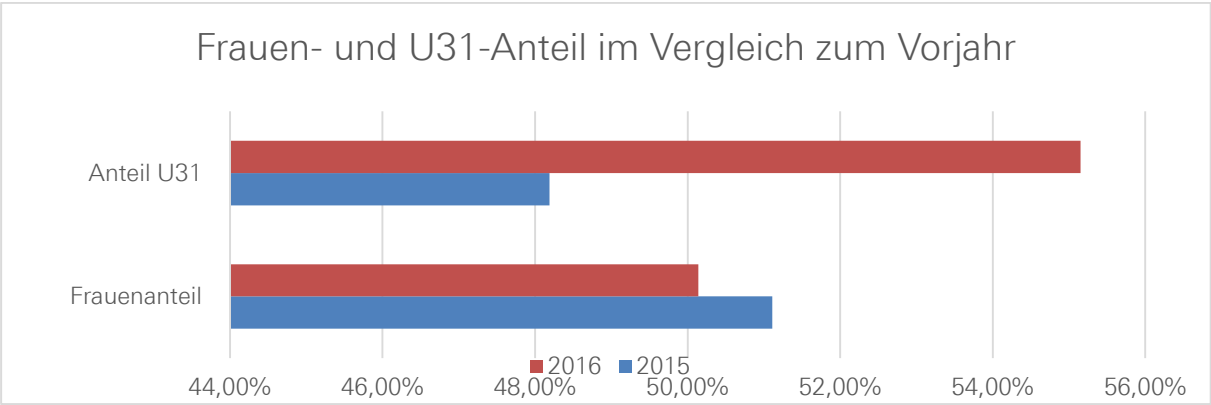


Tabelle 1 - Teilnehmer*innen nach Alter und Geschlecht 2016 und Vergleich Vorjahre[8]

Thema	Anzahl	TN	TN-Liste	Frauen	Männer	ohne	u 31	31-65	ü 65	o.A.	verausgabt
Flucht/Asyl	20	1450	755	291	301	163	331	251	74	91	7.226,42 €
Neonazismus/Rassismus	12	661	337	106	133	98	175	108	15	39	2.861,57 €
Philosophie/Religion	8	114	78	30	21	27	20	27	10	21	875,28 €
Soziale Bewegungen	8	376	155	47	47	61	109	36	2	7	2.849,45 €
Krieg/Frieden	6	325	260	87	109	64	86	124	42	8	1.584,96 €
Geschlecht/Herrschaft	5	462	282	133	38	111	188	67	1	26	3.461,62 €
Gender/Bewegung	3	116	112	8	5	99	4	8	0	100	849,61 €
Internationale Organisationen	3	112	87	32	46	9	44	32	9	2	996,60 €
Kapitalistische Krisen	3	106	73	31	23	19	28	34	8	3	1.226,97 €
Sozialökologischer Umbau	3	134	33	12	13	8	27	6	0	0	723,45 €
Erinnerunsgpolitik/Antifaschismus	2	42	34	7	8	19	20	14	0	0	766,14 €
Geschichte sozialer Bewegungen	2	107	75	26	36	13	43	30	1	1	1.053,15 €
Arbeit/Gewerkschaften	2	39	33	9	22	1	12	19	1	1	541,00 €
Europapolitik	2	260	38	16	21	1	4	18	11	5	568,94 €
Migration/Teilhabe	2	75	73	3	14	56	19	47	6	1	849,14 €
Kompetenzerweiterung	2	29	28	8	15	5	7	19	0	1	0,00 €
Globalisierung	1	20	20	9	3	8	14	3	3	0	180,00 €
Feministische Kapitalismuskritik	1	30	20	11	1	8	9	7	0	4	326,00 €
Gesellschaftstheorie	1	230	190	0	0	190	172	18	0	0	900,00 €
Demokratie/Bürgerrechte	1	12	11	4	5	2	3	8	0	0	316,66 €
Parteien/Wahlanalysen	1	228	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00 €
Stadt/Kommune/Region	1	30	13	7	5	1	5	8	0	0	443,07 €
Kunst/Architektur	1	11	11	2	8	1	2	8	0	1	266,90 €
zusammen	90	4969	2718	879	874	964	1322	892	183	311	28.866,93 €

[8] Aufgrund der nichtexistierenden Schnittstelle zwischen Lexware und Datenbank weichen die Ausgaben in dieser Liste um knapp 300 Euro von den realen Ausgaben in Lexware ab. Ein händischer Abgleich ist aus Zeitgründen unterblieben.

Tabelle 2: Vergleich der Teilnehmer*innenzahlen im Jahresvergleich.

	geschätzte TN	TN in Liste	Frauen	Männer	ohne Angabe	TN < 31	TN 31 - 65	TN über 65	o. A.
2016	4969	2718	879	874	964	1322	892	183	311
2015	4245	1800	620	593	587	694	592	164	350
2014	3727	1743	590	734	412	705	652	150	236
2013	6600	2209	716	684		1081	556	101	471
2012	3305	1585	542			708	409	80	388
2011	3714	1788	645			601	602	105	480
2010	3227	1190	735			748	798	77	-433
2009	1765	1353	469			662	392	63	236

Die Daten für 2010 sind aus dem Rechenschaftsbericht 2010 entnommen und erscheinen aufgrund der Altersangaben der Teilnehmer*innen unplausibel bezüglich der TN in Liste

Direkte Demokratie: Pro und Contra

VOLKSHOCHSCHULE Claudia Nierth vom Verein „Mehr Demokratie" diskutierte mit dem linken Buchautoren Thomas Wagner

ELMSHORN
Politikverdrossenheit und Wahlverweigerung sind Schlagworte, die der Demokratie immer mehr zu schaffen machen. Doch wie lassen sich die Bürger wieder aktiver in das politische System einbinden? Ein Ansatz ist die Idee der direkten Demokratie. Auf Einladung der Volkshochschule (VHS) und der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die der Partei „Die Linke" nahe steht, diskutierten jetzt Claudia Nierth und Thomas Wagner über Themen wie Volksentscheid und die Erweiterung der Mitbestimmung.

Nierth ist Bundesvorsitzende des Vereins „Mehr Demokratie" und glühende Verfechterin von Volksabstimmungen. Der freie Berliner Journalist und Buchautor Wagner gehört dem äußeren linken Spektrum an und warnt davor, dass Volksentscheide durch einflussreiche Wirtschaftskreise beeinflusst werden könnten. Ein gutes Dutzend Gäste war der Einladung der VHS gefolgt.

Die parteilose Nierth betonte, dass „Demokratie keine technische Erfindung" sei, sondern ein von Menschen geschaffenes Staatsgebilde, bei dem jede Gemeinschaft ihre Spielregeln selbst bestimme. Deutschland sei EU-weit das einzige Land, in dem es bislang zu keiner bundesweiten Volksabstimmung gekommen sei. Dabei sei es wichtig, „die Kompetenzen aller Menschen mit einzubeziehen". Die Abwendung Vieler von der Politik hänge mit der Nichteinbindung in die Prozesse zusammen.

Nierth forderte ein Drei-Schritte-Modell, das Volksinitiativen, Volksbegehren und am Ende Volksentscheide beinhalten solle – wobei sie sich für hohe Hürden hinsichtlich der Durchführung aussprach. So solle eine Volksinitiative bundesweit erst zustande kommen, wenn mindestens 100 000 Unterschriften vorlägen. Und für ein Volksbegehren sollen binnen neun Monaten sogar eine Million Unterschriften notwendig sein.

Aufgrund dieser Hürden rechnet Nierth „nur alle zwei bis drei Jahre mit einem Volksentscheid". Generell seien Volksinitiativen „wichtig für neue Ideen", die oft von Einzelnen eingebracht würden. Die Kernfrage sei: Kann man einem Volk ein solches Abstimmungsverfahren zutrauen? Worauf Nierth aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen mit einem klaren Ja antwortete.

Wagner, Autor des Buches „Die Mitmachfalle: Bürgerbeteiligung als Herrschaftsinstrument", steht der direkten Demokratie zwar ebenfalls nicht ablehnend gegenüber, hat aber Bedenken, dass Volksinitiativen von einflussreichen Gruppen instrumentalisiert werden könnten. Insbesondere mächtige Wirtschaftskreise könnten diesen Weg der direkten Demokratie nutzen, um eigene Ziele zu verfolgen. So gebe es beispielsweise schon heute eine Industrie von Beratungsunternehmen. Mit dem Instrument der Volksinitiativen könnten potentielle Gegner und „Nörgler" frühzeitig „abgefischt" werden, um eine breite Protestbewegung im Keim zu ersticken.

Wagners These: Hätte es Anfang der 1970er-Jahre bereits Bürgerbeteiligungsverfahren gegeben, hätte die Anti-Atomkraft-Bewegung nicht so stark werden können. Große Unternehmen hätten die Mittel, Kampagnen zu finanzieren oder Stiftungen zu gründen, die ihre ureigensten Ziele verfolgen würden.

Dass sich etliche Vertreter des „rechten Randes des rechten Spektrums" als vehemente Befürworter der direkten Demokratie outen würden, habe ihn „lange irritiert". Seine Antwort: So ließen sich Hebel finden, um die Macht der Parteien abzuschwächen oder gar auszuhebeln.

caw

Diskutierten über direkte Demokratie: Claudia Nierth und Thomas Wagner. CAW